

Offenbarung 10

Inhalt: Die Ordnung der Zeugung

Offenbarung 10: 1 Und ich sah einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war über seinem Haupte und sein Angesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. 2 Und er hielt in seiner Hand ein offenes Büchlein; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde, 3 und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er gerufen hatte, ließen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen. 4 Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf! 5 Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel 6 und schwur bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist: ES WIRD KEINE ZEIT MEHR SEIN; 7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er es seinen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat. 8 Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermals mit mir und sprach: Geh hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! 9 Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er spricht zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird dir im Bauche Bitterkeit verursachen, in deinem Munde aber wird es süß sein wie Honig! 10 Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es; und es war in meinem Munde süß wie Honig. Als ich es aber verschlungen hatte, wurde es mir bitter im Leibe. 11 Und er sprach zu mir: Du sollst abermals weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

Wenn ein Engel mit einem Schwur bei dem, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer und was darin ist, bezeugt,

daß keine Zeit mehr sein soll, sondern in den Tagen des siebten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündet hat, so gewinnt dieses Zeugnis seine volle Bedeutung im Blick auf die Offenbarung, daß der Ratschluß Gottes nach dem Zeugnis von Daniel und nach dem Zeugnis der Apostel schon in ihrer Zeit hätte verwirklicht werden sollen.

Schon im Blick darauf, daß durch diese beiden Offenbarungen, von Daniel und durch die Apostel, gezeigt ist, was zur bestimmten Zeit verwirklicht wird, muß im besonderen auch das, was die Offenbarung, als letztes Zeugnis von Gott, sagt, beachtet werden.

Zur bestimmten Zeit, wenn der Engel der siebten Posaune seine Botschaft ausrichtet, ist keine Zeit mehr.

Diese Zeit muß deshalb ebenso bestimmt beachtet werden, wie die Zeit festgelegt ist durch die siebenzig Jahre des ersten Weltreichs und die siebenzig Wochen der drei folgenden Weltreiche, und sich dann an die Zeit der sieben Gemeinden anschließen, die wieder in der ersten Gemeindezeit einen Zeitabschnitt darstellt, in dem jedes Kind Gottes, als dem Hause Gottes angehörend, die Zeit darstellt, in der das Haus Gottes zustande kommen sollte.

Wenn auch die zwei Offenbarungen Daniel und Apostel, im Volke Gottes und in der Gemeinde, unerfüllt geblieben sind, so haben wir nun anschließend die dritte Offenbarung, an Johannes auf Patmos und wenn damit die Zeit für das Volk Gottes und ebenso die Zeit

für die Gemeinde in den Tagen der Apostel festgelegt ist, so muß auch diese Zeit, wie Gott es zum Schluß seiner Offenbarung kundmacht, die von Gott festgelegte Zeit sein.

Wir haben bereits gesehen, daß es die Zeit ist, in der die sieben Gemeinden in Verbindung mit den sieben Häupterstaaten zum Abschluß gekommen sind.

Woran kann nun die Zeit, die sich auf die Erfüllung des Ratschlusses Gottes bezieht, wie der Ratschluß Gottes nach der Offenbarung verwirklicht werden muß, erkannt werden? Es ist die Entwicklung der sieben Häupterstaaten mit den sieben Gemeinden, die zwischen der neunundsechzigsten und siebzigsten Woche eingeschaltet wurden.

Wie kann man sehen, daß das, was Daniel bezeugt, mit dem, was in der Offenbarung gesagt ist, in Verbindung steht? Um diese Verbindung von Daniel und der Offenbarung sehen zu können, muß das Zeugnis der Offenbarung verstanden werden.

Die zehn Hörner, von denen Daniel redet, sind in der Offenbarung wieder vorhanden, nur zeigt die Offenbarung die zehn Hörner in Verbindung mit den sieben Häuptern. Daniel hat die sieben Häupter nicht gesehen.

Warum hat Daniel die sieben Häupter nicht gesehen?

Sie sind erst in der Offenbarung vorhanden.

Daniel hat die siebzig Jahrwochen ohne Unterbruch gesehen.

Die siebzigste Jahrwoche hätte sich an die neunundsechzigste Jahrwoche anschließen müssen in der letzten Form des vierten Weltreiches mit den zehn Hörnern.

Die sieben Häupterstaaten wären dann nicht eingeschaltet worden; sie wären nicht erschienen.

Deshalb konnte Daniel die sieben Häupterstaaten nicht sehen.

Erst nach dem, was Daniel geschaut hat, hat es sich nicht erfüllt, daß die siebzigste Jahrwoche nicht an die neunundsechzigste Jahrwoche anschließt.

Anschließend an die Gemeinde der Apostel ist die Zeit der sieben Gemeinden nach der Zeit der Offenbarung eingeschaltet worden.

Aber durch diese sieben Häupterstaaten in Verbindung mit den zehn Hörnern ist bewiesen, daß die Offenbarung mit dem Zeugnis von Daniel in Verbindung steht, und es ist der klarste Beweis, daß diese Verbindung zwischen Daniel und der Offenbarung auch darin zu sehen ist, daß die in der Offenbarung genannten dreieinhalb Zeiten von Daniel im 7.Kapitel, Vers 25-26 und im 12.Kapitel, Vers 7 bereits geschildert sind.

Diese beiden Stellen sind in Daniel die Zeit, wenn der letzte König des vierten Weltreiches in der Macht ist und das heilige Volk des Allerhöchsten zerstreut ist; und diese dreieinhalb Zeiten sind nach Of.12,14 wieder als die Zeit genannt, wenn das Weib, nach der Geburt des Knaben, in die Wüste flieht und dreieinhalb Zeiten ernährt wird.

Hier ist der klarste Beweis, daß Daniel und die Offenbarung die gleiche Zeit, die letzte Gestalt des vierten Weltreiches, schildern.

Dieser Zusammenhang in Daniel und der Offenbarung zeigt, daß dreimal dieselbe göttliche Absicht, das Leben im Geschöpf zu offenbaren, bezeugt ist.

Zweimal hat sich das Zeugnis - von Daniel und den Aposteln - nicht erfüllt, und das drittemal muß es nach der Offenbarung erfüllt werden.

Damit ist darauf hingewiesen, daß das, was die Erfüllung des Ratschlusses Gottes zweimal aufgehalten hatte, zum drittenmal nicht mehr der Grund von dem sein darf, daß die Erfüllung des Ratschlusses Gottes aufgehalten wird.

Wir müssen deshalb diesen Grund, der zweimal Ursache davon ist, daß sich der Ratschluß Gottes nicht erfüllen konnte, kennenlernen, damit wir wissen, was für eine Stellung zur bestimmten Zeit eingenommen werden muß, daß die Erfüllung des göttlichen Ratschlusses nicht mehr - zum drittenmal - verhindert wird.

Wir haben vorhin den Grund erkannt, weshalb der Ratschluß Gottes im Volke Gottes nicht erfüllt wurde. Was war der Grund? -

Das Versagen der Obrigkeit des Volkes Gottes!

Bei der Gemeinde Gottes (Apostelzeit) das Versagen des zuletzt lebenden Apostels Johannes.

Warum hat die Obrigkeit des Volkes Gottes und warum hat der zuletzt lebende Apostel versagt?

Warum hat die Obrigkeit des Volkes Gottes versagt? Was war die göttliche Ordnung für die Obrigkeit? -

Sie haben den Sohn Gottes, den Fürsten des Lebens, getötet. Und als die Apostel ihnen diese Tat vorhielten, haben sie auch dieselben töten wollen.

Nun heißt es in Mi.3,23-24:

„Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“

Diese Worte sind von dem letzten Propheten im Alten Bund gebraucht worden, als Schluß des Alten Testaments.

Es ist also von der Zeit die Rede, wenn das Alte durch das Neue ersetzt werden muß.

In dieser Zeit muß durch den Dienst des Propheten Elia das Herz der Väter bekehrt werden zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern. Geschieht das nicht, dann muß der Herr bei seinem Kommen das Land mit seinem Banne schlagen.

Was müssen wir unter den Vätern und Kindern verstehen? Wer sind die Väter und die Kinder?

In Verbindung mit Vater und Kind hätte das Haus Gottes zustande kommen müssen, das Allerheiligste. Das Herz der Väter muß bekehrt werden zu den Kindern und das Herz der Kinder zu den Vätern,

„daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“

Weil darüber drei Offenbarungen sind, so bleibt diese prophetische Offenbarung auch für die drei Offenbarungen dieselbe.

Was bis dahin noch nicht geschehen ist, ist, daß das Herz der Väter zu den Kindern bekehrt wurde und das Herz der Kinder zu den Vätern.

Johannes unterscheidet zwischen Kindlein, Jünglingen und Vätern (1.Jh.2,12-14).

Paulus sagt in 1.Kr.4,15:

„Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter.“

Und in Gl.4,1-3 ist von den Kindlein gesagt, daß sie um ihrer Unmündigkeit willen unter Vormünder und Verwalter gestellt werden. Es gibt also in der Gemeinde unmündige Kindlein und Vormundschaft, Unterweisung zum Unterschied von den Vätern.

Wenn Väter sich bekehren müssen im Herzen zu den Kindern und Kinder sich bekehren müssen in ihren Herzen zu ihren Vätern, was ist denn damit gesagt? - Daß eine Ordnung, die von Gott gegeben ist, von den Kindern Gottes insgesamt, von den Kleinsten bis zu den Größten, von den Kindlein bis zu den Jünglingen, unbeachtet geblieben ist!

Väter und Kinder sind nicht in dem Verhältnis der Zusammengehörigkeit geblieben, wie diese Zusammengehörigkeit unter ihnen von Gott verordnet ist.

Welche ist diese Ordnung, die Väter und Kinder darstellen? -

Die Ordnung der Zeugung! Das Kind ist von dem Vater durch das Wort der Wahrheit gezeugt. Nach dieser Ordnung der Zeugung hat jedes Kind einen Vater. Ein Kind ohne Vater gibt es nicht.

Müssen sich Väter und Kinder im Herzen bekehren, so sind sie, Väter und Kinder, im Herzen verkehrt und sind nicht im Herzen zueinander bekehrt; sie stellen deshalb nicht die Ordnung dar, wie sie sie darstellen müßten, daß zwei, ein Vater und ein Kind, eins sind.

Solange diese Ordnung nicht beachtet wird, steht das Kind immer, ob Kind, Vater oder Jüngling, allein! Es will seinen Weg allein gehen, es will seinen Glaubenskampf allein kämpfen, steht allen Einflüssen allein gegenüber und wird von diesen Feindesmächten überwunden.

Warum?

Weil es eine von Gott gegebene Ordnung nicht achtet und beachtet, weil man diese von Gott gegebene Ordnung unbeachtet läßt.

Wenn zwei eins sind, so können sie bitten, was sie wollen, und es wird ihnen von ihrem Vater im Himmel gegeben werden (vgl.Mt.18,19). Wird diese Ordnung beachtet, so müssen alle Feindesgewalten auf dem Boden, auf dem diese Ordnung gepflegt wird, weichen. Wird diese Ordnung nicht gepflegt, ist jedes Kind Gottes, das der

göttlichen Ordnung gegenüber ungehorsam ist, den Feindesgewalten preisgegeben.

Soll das, was Gottes Absicht ist, zustande kommen, so kann es nur auf dem Boden zustande kommen, daß Vater und Kind sich in ihren Herzen zueinander bekehren.

* * O * *

